

Gutes Personal wird zur Mangelware

Die Agentur für Arbeit lud zu einem Branchentag mit dem Thema „Gesundheit und Pflege“ ins Bad Neuenahrer Dorint-Hotel ein

Die Alten-, Reha- und Pflegeeinrichtungen im Kreis Ahrweiler spüren die Folgen des demografischen Wandels bereits jetzt: Es wird für sie immer schwieriger, kompetentes Fachpersonal zu bekommen.

AHRKREIS. In der Gesundheitsregion Kreis Ahrweiler mit ihren zahlreiche Alten- und Pflegeheimen, Reha-Einrichtungen, mobilen Pflegediensten und Fachkliniken sprechen Insider inzwischen von einem Fachkräftemangel mit dramatischen Ausmaßen. Bei einem Branchentag „Gesundheit und Pflege“ im Bad Neuenahrer Dorint-Hotel brachte die Agentur für Arbeit (AA) Mayen jetzt Arbeitgeber und Jobsuchende zusammen, informierte über Angebote der Agentur und gab Schülern Gelegenheit, mit einem psychologischen Test die eigenen beruflichen Interessen auszuloten.

Insgesamt 17 verschiedene Arbeitgeber aus dem Gesundheitsbereich nutzten die Gelegenheit, sich zu präsentieren und mit Jobsuchenden ins Gespräch zu kommen, die AA informierte über ihre Beratungsdienste, beispielsweise die Auslandsvermittlung und den psychologischen und technischen Beratungsdienst. Letzterer steht den Arbeitgebern etwa bei der Einstellung von Schwerbehinderten zur Seite, wenn der Arbeitsplatz angepasst werden muss.

Bevor sich der Konferenzraum nach Mittag in ein lebhaftes Forum verwandelte, in dem Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Jobsuchende, künf-

tige Azubis und AA-Mitarbeiter Informationen austauschten, gehörte der Vormittag den Referenten, die aus verschiedenen Blickwinkeln über die Zukunft der Branche sprachen. „Ohne Qualitätsmanagement wird es künftig nicht mehr gehen,“ betonte Johannes Palm von der Gesellschaft für angewandte Wissenschaften (GAW). An-

gesichts der zunehmenden Zahl älterer Menschen werde der Kostendruck weiter ansteigen, und da könne man nur mit klaren Strukturen bestehen. „Doppelte oder überflüssige Arbeitsschritte können wir uns nicht mehr leisten“, stellte der Referent fest.

Die Tatsache einer alternierenden Gesellschaft stand auch im Mittelpunkt der Ausführ-

ungen von Undine Tiemann von der Marienhaus GmbH. Ihr Thema lautete: „Die demografische Entwicklung und ihre Folgen für die Gesundheitsbranche.“ Sie betonte zwei Entwicklungen, die eine alternde Gesellschaft mit sich bringe und auf die sich die Gesundheitsbranche einstellen müsse. Zum einen werde es immer schwieriger, geeig-

netes Fachpersonal zu finden. „Zum anderen müssen wir uns aber auch auf ganz neue Betreuungsmodelle einstellen. Denn so wie heute wird die Versorgung alter und kranker Menschen in Zukunft gar nicht mehr möglich sein.“ So werde alternativen Wohnformen und sozialen Netzwerken immer größere Bedeutung zukommen. (gg)



Kompetentes und im Umgang sowohl mit Patienten als auch mit komplizierter Medizintechnik geschultes Personal wird beispielsweise bei der Dialyse benötigt, die regelmäßig bei Patienten mit Nierenschäden durchgeführt werden muss. ■ Foto: Vollrath